

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2015 – 65 Preisträger ausgewählt!

Wettbewerb 2015

Aktiv für Demokratie und Toleranz

Bis zum 27. September hatten Projekte und Initiativen die Gelegenheit, sich beim jährlichen bundesweiten Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" 2015 zu bewerben. Insgesamt 327 Beiträge sind bis zum Einsendeschluss in der BfDT-Geschäftsstelle eingegangen. Das BfDT freut sich sehr über den regen Rücklauf und bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmenden! Dieses Jahr hat der Beirat des BfDT 65 Preisträger/-innen aus dem gesamten Bundesgebiet ausgewählt. Neben einer öffentlichen Preisverleihung im nächsten Jahr erhalten die Gewinner/-innen Preisgelder in Höhe von 1.000 bis 5.000 Euro. Ziel des Wettbewerbs ist die Würdigung des Engagements sowie andere Interessierte durch die Beispiele guter Praxis zu inspirieren und anzuregen, selbst tätig zu werden. In der Rubrik „Vorbildliche Projekte“ finden Sie daher die Preisträger der vergangenen Jahre sowie in Kürze die Preisträger 2015.

Inhaltsverzeichnis

[In eigener Sache](#)

- Johanna Sokoließ: neue Mitarbeiterin in den Themenbereichen Demokratie und Öffentlichkeitsarbeit

[BfDT Vorschau](#)

- „Asyl-Dialoge“ im Heimathafen Neukölln am 1. Dezember 2015

[BfDT Rückblick](#)

- Vereine stark machen – 5. Nachmittag für Vielfalt im Fußball am 6. November 2015
- Generationsübergreifend besser! - Kick Off in Fürstzell

[BfDT Initiativen/Partnerorganisationen berichten](#)

- Interview mit Interkultur
- Interview mit YOFI – ein jüdisch-muslimisches Jugendprojekt

Newsletter November 2015

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

In eigener Sache

Johanna Sokoließ: neue Mitarbeiterin in den Themenbereichen Demokratie und Öffentlichkeitsarbeit



Johanna Sokoließ an ihrem neuen Arbeitsplatz (Foto: BfDT)

Liebe Leserinnen und Leser, demokratische Werte, Menschenrechte und interkulturelle Verständigung haben mich in meiner privaten und beruflichen Laufbahn stets begleitet. Im Anschluss an meinen deutsch-französischen Master in Interdisziplinären Sozial- und Geisteswissenschaften bin ich nach verschiedenen Praktika, unter anderem bei Amnesty International in Lima, schließlich im Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart gelandet. Dort habe ich mich insbesondere mit Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungs- und Projektmanagement in außenpolitischen Themenfeldern befasst. Während eines zweimonatigen berufs begleitenden

Stipendienprogramms in Tunesien hatte ich

Gelegenheit sehr interessante Einblicke in die Arbeit einer tunesischen NGO zu erlangen, die in erster Linie Fördermaßnahmen für die Stärkung der Zivilgesellschaft – und insbesondere der tunesischen Jugend – umsetzt.

Da sich innen- und außenpolitische Themen in unserer globalisierten Welt immer mehr miteinander verzahnen und viele Herausforderungen heutzutage von einer global vernetzten und agierenden Zivilgesellschaft diskutiert und gemeinsam angegangen werden, fiel mir der Schritt vom Institut für Auslandsbeziehungen zum BfDT, und von der Außen- zur Innenpolitik nicht schwer: Seit Anfang November unterstütze ich nun im BfDT die Bereiche Demokratie, Öffentlichkeitsarbeit und Beirat. Ich freue mich sehr zukünftig zivilgesellschaftliches Engagement bundesweit zu unterstützen und dazu beizutragen es in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Denn eine aktive und kritische Zivilgesellschaft ist unabdingbar für die Ausgestaltung unserer Demokratie. Ich selber war lange Jahre ehrenamtlich in der DLRG tätig, habe das Forum der Kulturen in Stuttgart unterstützt und freue mich nun auf neue – berufliche und ehrenamtliche – Herausforderungen hier in Berlin.

Mit freundlichen Grüßen
Johanna Sokoließ

BFDT Vorschau

Demokratie vor Ort: ASYL-DIALOGE im Heimathafen Neukölln

Um im kontinuierlichen Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern zu bleiben und die Servicefunktionen des Portals www.demokratie-vor-ort.de weiter auszubauen, wurden 2015 mehrere Regionalveranstaltungen zur Vorstellung des Online-Angebots durchgeführt. Zum Abschluss des Jahres konnte nochmal eine interessante Kooperation mit der „Bühne für Menschenrechte“ geschlossen werden: Die „Bühne für Menschenrechte“ ist ein Berliner Verein, der seit vier Jahren dokumentarische Theaterstücke zu Menschenrechtsfragen konzipiert. Daraus entstanden sind die „ASYL-DIALOGE“, die mit Unterstützung eines breiten Netzwerks an Schauspieler/-innen bundesweit aufgeführt werden.

Es ist, als ob das Schauspiel-Ensemble das Publikum direkt anspricht, ihnen die Hand reicht und sie reinzieht in eine Welt, die sie von nun an nicht mehr kalt lassen wird: verwickelt, verschlungen, verbunden und vernetzt mit den Heldinnen und Helden der ASYL-DIALOGE.

Bereits im Jahr 2011 wurde der Verein für das erste Projekt „ASYL MONOLOGE“ als Preisträger im Bundeswettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ vom BfDT

ausgezeichnet. Das Engagement des Vereins wird auch auf dem Serviceportal „Demokratie vor Ort“ als vorbildlich in der Rubrik „Darstellen – Theater und Kultur“ aufgeführt und bietet anderen Initiativen Inspiration und Anregung für ihre eigenen Aktivitäten in der Region.

Die kreative Auseinandersetzung und Sensibilisierung für die Themen Flucht und Asyl beschäftigen viele Aktive und Ehrenamtliche in ihrem Alltag. Insofern war es naheliegend, dass sich „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und das BfDT bei ihrer Recherche nach spannenden Kooperationspartnern zur Vorstellung des Serviceportals für das Projekt „ASYL-DIALOGE“ entschieden haben.

Ziel ist es, neben der Aufführung eine Publikumsdiskussion durchzuführen, in der die erlebten Geschichten durch Geflüchtete und Vertreter/-innen aus dem zivilgesellschaftlichen Engagement kommentiert und Möglichkeiten der eigenen Partizipation bzw. des Engagements eröffnet werden. Im Anschluss an das Gespräch sind Sie herzlich eingeladen sich über Ihre Eindrücke auszutauschen und bei einem Blick in unser Serviceportal weitere Engagierte und Impulse zu entdecken! Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Projektteam stellen Ihnen das Portal gerne vor und beantworten Ihre Fragen.

Termin: Dienstag, 01.12.2015, 19:30 Uhr

Ort: Heimathafen Neukölln, Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin

Weitere Informationen unter <http://www.heimathafen-neukoelln.de/spielplan?url=AsylDialoge>



Die Asyl-Dialoge im großen Saal des Heimathafen Neukölln (Foto: Schokofeh Kamiz)

BFDT Rückblick

Vereine stark machen – 5. Nachmittag für Vielfalt im Fußball

Bereits zum fünften Mal fand am 6. November 2015 der Nachmittag für Vielfalt im Fußball im Rathaus Kreuzberg statt. 100 vorwiegend ehrenamtlich im Sport Engagierte aus Berlin und Umgebung waren der Einladung gefolgt, um über Respekt, Toleranz, Fairness und Gewaltprävention auf und neben dem Fußballplatz zu diskutieren. Aber auch Teilnehmer/-innen aus Hamburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen,



Die Eröffnungsrunde mit Vertretern der Veranstalter (Foto: BfDT)

die sich von der Arbeit verschiedener Initiativen und Vereine inspirieren lassen, Kontakte knüpfen und aktuelle Problemstellungen diskutieren wollten, reisten an.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort von Dr. Peter Beckers, Bezirksstadtrat in Kreuzberg für Wirtschaft, Ordnung, Schule und Sport, der das Thema der Veranstaltung als „Fragen, die den Fußball, die Gesellschaft und den Kiez tangieren“ zusammenfasste. Angesichts der aktuellen Lage nutzte er die Gelegenheit

allerdings auch um für Verständnis zu werben, dass zurzeit vermehrt Sporthallen als Unterkünfte für Geflüchtete genutzt würden und der Sport erst einmal hinten anstehen müsse. Fußball sei mehr als nur ein entspannender und attraktiver Zeitvertreib, so Andreas Statzkowski, Staatssekretär für die Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin, in seinem Grußwort. Deutschland sei mit 6,5 Millionen aktiven Fußballspielern in 27.000 organisierten Vereinen zweifelsohne eine Fußballnation und dies solle man sich zu Nutze machen: Es sei essentiell, Fairness, Toleranz und Respekt immer wieder einzufordern. Fußball könne einen „Einstieg in unsere Gesellschaft“ ermöglichen und helfen kulturelle, gesellschaftliche und soziale Unterschiede zu überwinden.

In einer kurzen Eröffnungsrunde stellten die Veranstalter ihre Motivation, den Nachmittag für den Fußball zum 5. Mal anzubieten, vor. Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, räumte Herausforderungen im Fußball ein: Spielabbrüche, Übergriffe auf Schiris und fehlende Toleranz gebe es weiterhin – weshalb Veranstaltungen wie diese sowie eine präventive Jugendarbeit zentrale und vielversprechende Lösungsansätze seien.

Gerade bei dem Thema Homophobie sieht Jörg Steinert, Geschäftsführer des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg, noch viel Handlungsbedarf. Es gebe zwar Fortschritte zu verzeichnen, betonte er, aber er wünschte sich u.a. mehr Vereine, die sich an der Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne „Rote Karte für Homophobie“ beteiligen, die der Berliner Fußball-Verband gemeinsam mit dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg 2013 ins Leben gerufen hat.

Das BfDT wolle die ehrenamtlichen Akteure im Fußball unterstützen und vernetzen. Zudem sei der Sport ein gutes Instrument, um Werte wie Toleranz, Antidiskriminierung und Respekt zu vermitteln. Denn um die Gesellschaft zu verändern, müsse auch der Sport in den Blick genommen werden, erklärte Johanna Suwelack vom Bündnis für Demokratie und Toleranz.

Anschließend konnten die Teilnehmenden in fünf praxisorientierten Werkstätten Ideen entwickeln um das Klima auf den Fußballplätzen weiter zu verbessern. Dort

wurden zahlreiche Fragen aufgeworfen: Wie kann der Umgang mit Schiedsrichtern verbessert werden? Was können Vereine gegen Homophobie tun? Wie lassen sich Geflüchtete in Fußballvereine integrieren? Was tun bei sexuellen Übergriffen im Fußball? Und wie können effiziente Netzwerke im Kiez geschaffen werden?

In einer kurzweiligen Abschlussrunde befragte Moderator Boris Knoblich einzelne Teilnehmer/-innen zu ihrer persönlichen Motivation, die jeweilige Werkstatt besucht zu haben sowie nach den in den Werkstätten diskutierten Inhalten und Ergebnissen.

Anschließend bot die „3. Halbzeit“ Gelegenheit, sich auszutauschen und zu vernetzen sowie den Markt der Möglichkeiten zu besuchen, auf dem sich Projekte und Initiativen präsentierten.



Moderator Boris Knoblich bei der Befragung einzelner Teilnehmer/-innen in der Abschlussrunde (Foto: BfDT)

Der 5. Nachmittag für Vielfalt im Fußball im Rathaus Kreuzberg wurde vom BfDT gemeinsam mit dem Berliner Fußball-Verband e.V. (BFV), dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg und der Landeskommission Berlin gegen Gewalt organisiert.

Generationsübergreifend besser! – Kick Off in Fürstentzell

Seit Januar 2015 arbeiten der Bundesverband Seniorpartner in School e.V. (SiS), die ROCK YOUR LIFE! gGmbH (RYL) und das BfDT in einem Kooperationsprojekt zusammen, das mehrere Generationen umfasst. SiS ist ein generationsübergreifendes Projekt in 13 Bundesländern, das die Lebenserfahrung und Fähigkeiten der Menschen der Generation 55+ sinnbringend für die Jugend und damit für die Gesellschaft insgesamt einbringen möchte. SiS bildet Menschen in der nachberuflichen Lebensphase zu Schulmediatoren und Bildungsbegleitern aus. Sie helfen ehrenamtlich Kindern und Jugendlichen in Schulen, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen und geben jungen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe, um deren persönliche und soziale Kompetenzen zu stärken. RYL! qualifiziert Studierende zu Mentoren, die



Vertreter/-innen der Kooperationspartner beim Kick Off

ehrenamtlich an 44 Standorten Schüler aus sozial, wirtschaftlich oder familiär benachteiligten Verhältnissen nach einem strukturierten Mentoring-Prozess auf dem Weg in den Beruf oder in die weiterführende Schule begleiten. Für das BfDT als Projektpartner sind die Erkenntnisse, Strategien und Erfordernisse, die so unterschiedliche Generationen in der ehrenamtlichen (Zusammen-)Arbeit gewinnen bzw.

haben, eine wichtige Grundlage für seine Impulsgeberfunktion: Wie gelingen gute, transgenerationale Projekte?

Am Dienstag, den 17.11.2015, trafen sich die Kooperationspartner zu einem Kick Off in der Mittelschule Fürstenzell. Dort sind seit Beginn des neuen Schuljahres sowohl der SiS als auch RYL tätig.

Diese Aktivitäten sollen nun verzahnt werden, um durch dieses generationenübergreifende ehrenamtliche Engagement die Schülerinnen und Schüler in und außerhalb ihrer Schule optimal zu unterstützen. Es werden außerdem wichtige Grundlagen der generationsübergreifenden Zusammenarbeit erarbeitet, die durch das BfDT für weitere Projekte und Initiativen zugänglich gemacht werden.

Es wurden Erwartungen an die Kooperation, Vorstellungen und Fragen ausgetauscht und gesammelt. Auf Grundlage der Erfahrungen eines Pilotprojektes von RYL und SiS in Flensburg 2014 definierten die Teilnehmenden die Ziele für das Projekt. Einvernehmlich wurden Kommunikationswege, Verantwortlichkeiten, Abläufe und die jeweiligen Aufgaben geklärt.

Nach diesem Kick Off stehen Rocker und Senioren nun motiviert in den Startlöchern, um in Fürstenzell gemeinsam für die Schülerinnen und Schüler zu arbeiten. Ein herzlicher Dank gilt dabei der Mittelschule Fürstenzell für die Aufnahme des Projektes.

BFDT Partnerorganisationen und Initiativen berichten

Interkultour: Stadtpaziergänge in Pankow

Interview mit Frau Ute Novakovic

Welche Ziele verfolgt die Interkultour? Wer gehört zur Zielgruppe?

Wie der Name schon erkennen lässt, geht es um kulturellen Austausch. Dazu schicken wir zwei Klassen, eine 10. Klasse des Heinrich-Schliemann Gymnasiums in Prenzlauer Berg und eine Klasse des OSZ für Gastgewerbe in Weissenensee gemeinsam auf Tour in Pankow. Die Teilnehmer sind im Alter zwischen 16 und 20 Jahren und haben sehr unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Während die Schüler des Gymnasiums, bis auf wenige Ausnahmen, aus deutschen gutbürgerlichen Familien stammen, haben die Schüler des OSZ zumeist eine Einwanderungsgeschichte.

Unser Ziel ist es, dass die Teilnehmer in einen Austausch gelangen. Was kann man voneinander lernen? Wie sieht man die Welt? Welche Ziele verfolgt man? Wir gehen davon aus, dass alles was wir tun, mit unseren Werten hinterlegt ist, auch der Umgang mit Gewalt. Darum bildet das Themenfeld Zivilcourage den roten Faden der „Interkultour“.

Erzählen Sie kurz genauer von den „Stadtpaziergängen in Pankow“.

Die Interkultour-Woche beginnt mit einem Workshop, den drei Theaterpädagoginnen konzipiert haben. Hier wird oft schon das Eis gebrochen. Die Teilnehmer werden angeregt, ihre Gedanken und Erfahrungen zu formulieren und ihre eigenen Identitäten zu hinterfragen zu denen auch ihre Kultur gehört. Dann machen wir uns auf den Weg zu Einrichtungen in unserem Bezirk. Dazu gehören der Mauerpark, die Gethesemane Kirche, das Haus der Fußballkulturen der Sportjugend am Cantianstadion, die Khadija Moschee, der Buddhistischer Tempel oder das Stadtteilzentrum. Das sind Orte, die Impulse bieten, die eigenen Werte zu reflektieren, Fremdes und Eigenes zu ergründen.

Wenn man sich eine Woche lang gemeinsam auf den Weg macht, kommt man sich automatisch näher. Der Umgang ist dann zwanglos, das ist die erklärte Absicht, damit Begegnungen tiefgründiger und emotionaler stattfinden können. Wir haben sehr qualifizierte Teamer, die den Teilnehmern dabei helfen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Das können Sie sich so vorstellen, wie bei einer größeren Feierlichkeit. Sie werden als Gastgeber auch dafür sorgen, dass alle Gäste Unterhaltung finden und sich schnell zugehörig fühlen. Genau das übernehmen die Teamer.

Die Verantwortlichen der aufgesuchten Institutionen und die Teamer versuchen die Jugendlichen zum Engagement einzuladen. Immer wieder sind die Teilnehmer erstaunt, was es vor der eigenen Haustür alles zu entdecken gibt. Auch Pankow ist interkulturell.



Die Schülerinnen und Schüler beim Besuch im buddhistischen Tempel

Welche Botschaften versuchen Sie dabei, an Jugendliche zu vermitteln?

Lernt Euch richtig kennen. Lernt voneinander und wechselt auch mal die Perspektive. Menschen können sehr unterschiedlich sein. Besonders in Konfliktsituationen können unterschiedliche Auffassungen von Ehre, gesellschaftlicher Verantwortung und Demokratie auch mal problematisch sein. Wir wollen aber gewaltfrei miteinander leben und uns verstehen. Darum geht den Dingen auf den Grund, damit statt Hass und Diskriminierung, Verständnis und Toleranz das Zusammenleben bestimmen.

Wir haben uns stets auch mit Einwanderung und Flucht auseinandergesetzt, jedoch keine direkten Aktivitäten mit geflüchteten Menschen durchgeführt. Das wird in diesem Jahr neu hinzukommen. Das Thema ist allgegenwärtig und unmittelbar. Die Schüler des Schliemann-Gymnasiums haben seit Mitte September 2015 keine Sporthalle mehr zur Verfügung. Dort leben jetzt 150 Flüchtlinge in einer Notunterkunft. Wir denken über Konzepte nach, in denen sich die Teilnehmer innerhalb des Projektes mit den Motiven und Hintergründen der Flüchtlinge aber auch der ehrenamtlichen Helfern auseinandersetzen. Wir glauben, dass die beiden Teilnehmerklassen auch hier voneinander lernen können, da sie die Begegnungen überwiegend selbst gestalten sollen. Hier könnte die Botschaft sein: „Seht mal: Wir können gut organisieren, sprechen die Sprachen, die gebraucht werden, haben gute Ideen. Und ihr: Bringt die Dinge auf den Punkt, könnt alles prima dokumentieren, seid offen und selbstbewusst und kriegt echt was auf die Reihe. Wir haben gemeinsam was drauf!“

Mit welchen Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft und Religion kooperieren Sie?

Zwischen dem Schliemann-Gymnasium, dem OSZ Gastgewerbe und den Polizeiabteilungen 14 (Weißensee) und 15 (Prenzlauer Berg) besteht eine Kooperationsvereinbarung. Es hat sich ein Netzwerk gebildet, zu deren Akteuren inzwischen der Jugendwart der Gethsemanekirche, der Imam der Khadija Moschee, Mönche und Nonnen des Buddhistischen Tempels, die „Freunde des Mauerparks“ und die Fördervereine der teilnehmenden Schulen gehören.

Welche Visionen haben Sie für die Zukunft?

Wir möchten die Interkultour gerne regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, durchführen. Das kostet Kraft aber auch Geld. Dafür wünschen wir uns Unterstützung. Unser Projekt hat Menschen zusammengebracht, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden. Diese Kontakte haben geholfen, Probleme schneller und unkomplizierter zu lösen, da man sich ja nun gut kennt.

YOFI – ein jüdisch-muslimisches Jugendprojekt

Interview mit Frau Maja Nizguretski

Erzählen Sie kurz von der Idee hinter YOFI und von den Zielen des Projekts.

Das Jugendprojekt Yofi von Jugend in Begegnung e.V. verfolgt zwei klare Ziele: Die Stärkung der Identität jüdischer und muslimischer Jugendlicher in Deutschland und die Förderung von Toleranz und Demokratie durch den Dialog zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft. Yofi greift jüdisch-muslimische Bedarfe auf, die besonders deutlich im Sommer 2014, im Zuge des erneut aufgeflamten Nahostkonflikts, auch hier in Deutschland zu spüren waren. In Kooperation mit dem Projekt Heroes von Strohalm e.V. sollen jüdische und muslimische Jugendliche sich kennenlernen, die sich sonst im Alltag nicht begegnen würden. Das gegenseitige Kennenlernen ermöglicht u.a. eine reflektierte Auseinandersetzung mit Schwarz-Weiß-Bildern im Zusammenhang mit dem Staat Israel, dem Nahostkonflikt, Opfermentalitäten, antisemitischen und antiisraelischen Ressentiments. Die Reflexion der Selbst- und Fremdwahrnehmungen erlaubt es den Jugendlichen, ihre Ansichten zu hinterfragen und Gemeinsamkeiten aufzudecken. So soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche Auswirkungen der Nahostkonflikt auch auf die Jugendlichen hier in Deutschland hat.

Warum glauben Sie, ist es wichtig, jüdische und muslimische Jugendliche zum Dialog anzuregen?



Die Teilnehmer/-innen des Seminars

Vielfalt und Diversität prägen das deutsche Gesellschaftsbild. Jugendliche mit den verschiedensten ethnischen und kulturellen Hintergründen wachsen in Deutschland auf – zumeist jedoch nur nebeneinander und nicht miteinander.

Die Mehrheit der in Deutschland lebenden Kinder und Jugendlichen hat noch nie bewusst einen Juden gesehen, geschweige denn mit einem gesprochen. Yofi ermöglicht es Kindern und Jugendlichen sich jenseits ihres sozialen, herkunfts- und bildungsbezogenen Milieus, zu begegnen.

Diese Konfrontation mit anderen Lebensrealitäten kann als Bereicherung der eigenen verstanden werden, was sich horizontenerweiternd auf die Heranwachsenden auswirkt.

Die wertvolle Bedeutung von Toleranz wird in Begegnungen zwischen Altersgenossen, sowohl empathisch als auch kognitiv, vermittelt. Der Dialog auf Augenhöhe (peer education) ermöglicht einen unbefangenen Zugang zum Thema Judentum und Islam. Vorurteile und stereotype Wahrnehmungen können so abgebaut, Gemeinsamkeiten sichtbar gemacht, und antisemitischen und antizionistischen Ressentiments entgegengewirkt werden.

Wie werden die Begegnungen von nicht-jüdischen Jugendlichen angenommen?

„Ich habe gemerkt, dass wir viel mehr gemeinsam haben, als ich vorher dachte“, sagte ein muslimischer Teilnehmer des Projekts Heroes beim Kick-off-Seminar von Yofi über die jüdischen Teilnehmer/-innen.

Mit welchen Akteuren arbeiten Sie zusammen?

Ahmad Mansour unterstützt das Projekt aktiv durch die Kooperation mit Heroes von Strohalm e.V., wo er als Gruppenleiter tätig ist, und mit seinem Know-How im Themenfeld „Islamismus“.

Vom 9. bis 11. Oktober 2015 fand am Werbellinsee das Kick-Off-Seminar von Yofi statt. Können Sie mehr darüber berichten?

20 jüdische und muslimische Jugendliche trafen sich zum ersten Mal am Werbellinsee, wo sie die Möglichkeit bekamen einander, aber auch ihren Vorurteilen, ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung, zu begegnen. In Workshops mit Eldad Beck (Auslandskorrespondent der größten israelischen Tageszeitung Yedioth Achronot), sowie Samuel Schidem (Referent am Jüdischen Museum Berlin) reflektieren die Jugendlichen über Israel und den Nahostkonflikt. Der Botschafter des Staates Israel beantwortete zudem in einer offenen Gesprächsrunde alle Fragen der Jugendlichen rund um das Thema Israel. Ahmad Mansour begleitete das Seminar sowohl pädagogisch als auch inhaltlich. Das Wochenende war sowohl aus Sicht der Jugendlichen, als auch aus Sicht der Betreuer/-innen ein voller Erfolg und bildete den perfekten Auftakt für folgende Aktivitäten.

Impressum

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478